



Wandernde laufen im Saminatal durch urwaldähnlich aufgebaute Wälder, können seltene Tiere und Pflanzen entdecken, aber auch eine faszinierende Stille erleben.

Foto: Mario Broggi

# Wildnis Saminatal

Das abgeschiedene Saminatal mit seiner Wildnis und den seltenen Pflanzen- und Vogelarten müsste geschützt werden.

Das Fischen im Saminabach war Ivo Beck 1954 viel wert. Er zahlte dem Land 1'050 Franken Pacht pro Jahr. Heute wären das etwa 4'700 Franken.

Schon 340 Jahre früher, im Jahr 1614, war der Wildbach für einen Gulden verpachtet gewesen. Auch Hofrat Georg Hauer berichtete 1808 dem Fürstenhaus nach Wien von der Pacht, die das „Forellenwasser“ abwerfe.

Mit ihrem kalten, frischen Wasser ist die Samina auch heute noch ein typisches Bachforellen-Gewässer. Der Gebirgsbach fällt über Felsen, fliesst durch das schluchtartige Tal und pendelt in weiten Schlingen über Schotterebenen. Er bewegt den sandigen, kiesigen Grund, transportiert das Geschiebe abwärts und lagert den Schotter wieder ab. Schon bei mittleren Hochwassern verändert die Samina ihr Bachbett. So prägt und formt der Wildbach das ganze Tal.

## Die Samina prägt das Tal

Dabei beschädigte er immer wieder den ihn begleitenden, schmalen Wanderweg mit seinen Stegen. Ein Bergwanderer aus Stuttgart schrieb 1967: „Wir kamen uns vor wie auf einer Expedition.“ Dreimal habe er den reissenden Bergbach überqueren müssen, weil alle Brücken bis auf eine weggerissen waren.

Zuletzt lagerte sich der Bachlauf durch das Hochwasser im August 2005 völlig um und zerstörte den alten Wanderweg stark. Der neu angelegte, anspruchsvolle Weg führt nun in einem ständigen Auf und Ab links durch das Tal hinab. Streckenweise laufen Wandernde an den Hängen durch Wälder und kleine Lichtungen, dann wieder begleiten sie den Wildbach ein Stück oder überqueren mächtige Kieshalde. Belohnt werden die Wandernden mit herrlichen Einblicken in das wildromantische Tal und besonderen Naturerlebnissen.

Aufgrund der Abgeschiedenheit, der Unberührtheit und der starken Höhenunterschiede gibt es im Saminatal unterschiedlichste Lebensräume mit einer hohen Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Eine Rarität sind die Erlen-Auenwälder. Sowie das kleine, lila oder rosa blühende Steintäschel, auch Felsen-Steinkresse genannt, und der Leberbalsam mit seinen violett-rosa Blüten, die vereinzelt nur auf den Rüfen und Schotterebenen im unteren Saminatal zu finden sind.

## Seltene Tiere und Pflanzen

Auch das Haselhuhn, der stark gefährdete Weissrückenspecht und das vom Aussterben bedrohte Auerhuhn können in Liechtenstein im Saminatal beobachtet werden. Diese Vogelarten leben nur dort, wo intakte Waldstrukturen mit Altholz bestehen und Menschen kaum stören. Bedingungen, welche die Vögel im Saminatal finden, weil sich dort heutzutage eine Bewirtschaftung nicht mehr lohnt. Die letzte massive Holznutzung fand 1927 statt. Das geschlagene Brennholz wurde bei Hochwasser in den Bach eingeworfen und nach Frastanz geflösst. Es war eine gefährliche, mühsame Arbeit. Von Sonnenaufgang bis in die Dunkelheit hinein standen die Flösser im reissenden Bach, die Holzrüge ziehend und abwärts stossend.

Seit mehr als 80 Jahren können sich Wald und Natur im Saminatal wieder fast unbeeinflusst vom Menschen entwickeln. Besucher des Tals wandern in faszinierender Stille und Einsamkeit durch urwaldähnlich aufgebaute Wälder, die zu einem einmaligen Lebensraum gefährdeter Tierarten geworden sind.

Der Kontrast zwischen dem abgeschiedenen Saminatal zum intensiv von Menschen genutzten Rheintal könnte grösser nicht sein. Genau deshalb ist es wichtig, das Gebiet unter Naturschutz zu stellen und so diese Wildnis den kommenden Generationen zu erhalten.



Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz

## LGU-Wettbewerbsfrage

Das Straussgras, die Zwerggänsekresse, das Kugelschötchen und die Felsen-Steinkresse kommen im Saminatal vor. Welche dieser Pflanzen wurde bisher nirgendwo sonst in Liechtenstein gefunden?

Wer bis Mitte November am Wettbewerb auf der LGU-Homepage [www.lgu.li](http://www.lgu.li) teilnimmt, kann einen Preis gewinnen.



Foto: Andreas Ebert

Der Weissrückenspecht steht unter europaweitem Schutz.

## Ökostrom ist besser

Aktuell müssen sich Private in Liechtenstein für eine Stromart entscheiden. Nur "LiStrom Natur Plus" ist reiner Ökostrom und gewährleistet laut Zertifizierung "eine ökologische Minimalfunktion der genutzten Fließgewässer sowie der unmittelbar vom Kraftwerksbetrieb betroffenen Landschaft."

Aktuell lassen die LKW in fast allen Wasserkraftwerksbetrieben der Natur zu wenig Wasser, um den so produzierten Strom als Ökostrom verkaufen zu dürfen.

Die LKW möchten den von ihr verkauften Ökostrom auch in Liechtenstein produzieren. Erst wenn sich also deutlich mehr Menschen und Unternehmen für Ökostrom entscheiden, werden die LKW mehr Strom ökologisch herstellen müssen. Das könnte dazu führen, dass die LKW in Zukunft bei der Stromproduktion aus Wasserkraft auch auf die Umwelt Rücksicht nehmen müssen.

## Weitere Informationen

LGU  
Im Bretscha 22  
9494 Schaan  
Telefon +423 / 232 52 62  
[www.lgu.li](http://www.lgu.li)